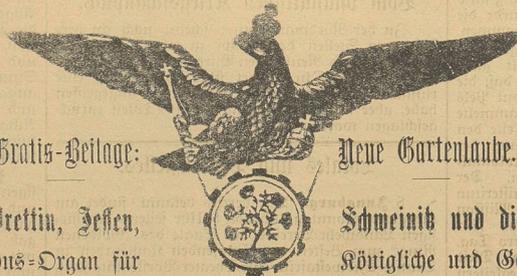


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postverteilungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage:



Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Kopie für deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An gekommene 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 18.

Sonnabend, den 11. Februar 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Waltowiacischen** Kinder im Alter von 3 und 1 Jahr sollen sofort auf ein halbes Jahr in Pflege gegeben werden. Meldungen mit Preisforderung sind bis Sonntag Vormittag bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Annaburg, den 8. Februar 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Bei dem Kaiserpaare fand am Mittwoch der erste Ball der diesjährigen Kaiserzeit statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. auch der Fürst von Bulgarien, der Reichskanzler, die Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Gemahlinnen, die Mitglieder des Bundesrates, der bayerische Minister Freilich, die Generalität und die Admittalität und die Offiziere des spanischen Regiments Numancia.

Prinz Karl von Bourbon in Berlin. Am Dienstag nachmittag traf die Kaiserin aus Potsdam ein. Der Kaiser holte seine Gemahlin vom Bahnhof ab. Nach 6 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Anhalter Bahnhof, um dort den um 6:42 Uhr eintreffenden Prinzen Karl von Bourbon, Infanten von Spanien, zu empfangen. Mit dem Kaiser traf Prinz Heinrich ein. Nach der Begrüßung fand eine Vorstellung der gegenseitigen Geologie statt. Nach dem Paradeumzug der Ehrenkompanie begaben der Kaiser und der Infant sich in einem Salvaquen mit Spitzenreiter, eskortiert von einer Schwadron Garde-Kürassiere, nach dem königlichen Schloß. Hier wurde der Prinz mit dem Gefolge und der Offiziersdeputation, im Verein der hohen Hofdamen von der Kaiserin und den Prinzessinnen im Ritteraal

empfangen. Kronengarde und Regimenten taten Dienst. Die spanischen Herren überbrachten dem Kaiser die Uniformen eines Generalkapitäns der spanischen Armee und die eines Kommandeurs des Regiments Numancia. Abends fand im königlichen Schloß Tafel statt. Der Kaiser verließ dem Prinzen Karl v. Bourbon den Schwarzen Adlerorden.

Der Kaiser besichtigte Donnerstag vormittag mit dem Prinzen Karl v. Bourbon und dem Fürsten von Bulgarien nach dem Erzherzen noch die sämtlichen Mannschafträume des Küstlerbataillons des 2. Garderegiments z. B. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spazierritt im Tiergarten. Der Fürst von Bulgarien besichtigte das Zeughaus. Der Fürst von Bulgarien empfing Nachmittags den Prinzen Neuz XVIII. Abends begab sich der Kaiser nach Potsdam, wohin ihm Prinz Heinrich und der Fürst von Bulgarien mit Gefolge folgten. In die spanischen und bulgarischen Seren der Umgebung und deren Gefolge sind zahlreiche hohe Ordensauszeichnungen verliehen worden.

Im Auftrag des Königs Friedrich August hat sich Justizrat Dr. Körner von Dresden nach Florenz begeben, um sich an Ort und Stelle über die allgemeinen Verhältnisse der Prinzessin Montca die bekanntlich bei ihrer Mutter, der Gräfin Montignolo, weil, zu unterrichten. Das „Leipziger Tageblatt“ will wissen, die Gräfin habe ein neues Liebesverhältnis angeknüpft. Der Besuch eines Beauftragten bei der als legitim anerkannten kleinen Prinzessin ist auch ohne dieses Gerücht zu erklären.

Der berühmte Maler Professor Adolf von Menzel, Erzherzog, Ritter des hohen Ordens von Schwarzen Adler, ist im hohen Alter von 88 Jahren am Donnerstag früh kurz nach 7 Uhr in Berlin gestorben.

Der deutsche Landwirtschaftsrat ist am Dienstag in Berlin zusammengetreten und von dem Unterstaatssekretär Vernehmlich begrüßt worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wäpferung der Handelsverträge. Bei dem Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrats am Mittwoch hielt der Reichs-

kanzler Graf Bülow eine Rede. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den Deutschen Landwirtschaftsrat, nachdem er den Segen der neuen Handelsverträge gewirkt, die innere Kolonisation, die Entschuldung des Grundbesitzes und die Schaffung der Landwirtschaft durch großzügige Unternehmungen in Aussicht gestellt hatte.

Die preussische Regierung beabsichtigt, wie Dienstag in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mitgeteilt wurde, noch in dieser Session einen Entwurf betr. Revision des Wahlgesetzes unter Wahrung des Dreiklassenwahlsystems einzubringen.

Essen (Ruhr), 9. Februar. Die seit heute morgen 9 Uhr hier tagende Revierkonferenz der streikenden Bergarbeiter beschloß gegen 2 Uhr die Annahme einer Resolution, die sich für die Wiederaufnahme der Arbeit ausspricht.

Die Sicherungskommission richtete eine Eingabe an den Reichskanzler, in der sie bebauert, daß die Regierung einer reichsgesetzlichen Regelung der Verlegung nicht zustimme und um die Aufnahme nachfolgender Punkte in das Preussische Verzeichnis bittet: 1. betr. Schichtdauer; 2. Verbot der Überstunden und Sonntagsarbeiten; 3. Verbot des Wagemüllens; 4. Einsetzung eines Arbeiterausschusses, der aus geheimer Wahl hervorgegangen ist; 5. betr. Strafen; die höchste dürfte nicht höher sein als die Hälfte des täglichen Durchschnittslohnes; 6. betr. Normen des Anspannungsverweins.

Der Reichstag nahm am Dienstag Stellung zur Interpellation des Zentrum über den zehnjährigen Maximalarbeitsstag. Auf die Begründung der Anfrage durch Abg. Trimborn (Zentrum), der durch Erlangung des zehnjährigen Maximalarbeitsstages zum mindesten für Arbeiterinnen als erstrebenswert bezichtigt, erwiderte der Staatssekretär Graf Polakowsky, die Verwallkommission und der Ausschuss des hygienischen Arbeitstages sei notwendig. Nachdem noch verschiedene Abgeord-

Der Ahnenaal.

Erzählung von Rudolph Wustrow.

(Nachdruck verboten.)

In schwerfälligem Trabe zogen zwei starke Pferde eine große, altmodische Kutsche durch die sandige Ebene.

Ernst und träumerisch sah der stattliche junge Mann, der allein im Wagen saß, in die einförmige Gegend hinaus.

Es war ein freundloser Anblick. Sand bedeckte die Felder, auf denen die herblichen Stoppeln standen. Sand lag auf den Wegen und ließ die Räder des schweren Gefährts tief einsinken. Sand umgab die Wurzeln der Föhren, der einzigen Bäume, auf die das Auge des Reisenden fiel. Ein kalter Wind strich über die leeren Felder, der Erde nahe saßen graue Regenwolken dahin, an Horizonte fanden sichere Dunstgebilde, die untergehende Sonne verhüllend.

Kaum hatte der Wagen einen der unabsehbaren Föhrenwälder erreicht, welche die einsamen Straßen durchschnitten, als auch schon die Tropfen auf das Lederdach herabrieselten, einen bedauerlichen Landregen einleitend.

„Nun werden Sie auch noch naß,“ rief der Anführer des Wagens in freundlichem Tone dem Kutscher zu. „Wie weit ist es noch?“

„Wie weit?“ brummte der alte Kutscher, sein mürrisches Gesicht verziehend. „Noch eine Stunde.“

Wilde lehnte sich der junge Mann in den Sitz zurück und schloß die Augen.

Die Nacht war schon herabgesunken, als der Wagen seinem Bestimmungsort erreichte. In einem mächtigen Tore hielt der Kutscher und knallte mit der Peitsche. Bald öffnete sich innerend die Pforte, ein alterer Mann erschien und begrüßte den Reisenden mit einigen Worten. Als der Wagen in den Hof hineinfuhr, schloßen sich ihm einige Anwärter mit Stalllaternen an. Durch diese weniger Lichter war der weite Hofraum nur spärlich beleuchtet.

Aus dem Wagenfenster herausforschend, erblickte nun der angenehme Gast an der linken Seite hohe, langhinsgehende Scheunen. Ein anderes, kleineres Tor führte hier auf einen zweiten Hof. An der rechten Seite sah der Reisende mächtige alte Bäume, die ihre halbentblätterten Zweige gegenlicht in die Luft streckten und in deren dünnen Laub der Nachwind rauschte. Hinter den Bäumen aber erhob sich ein hoher, dunkler Bau; das alte Schloß Rossestein. Vor letztem saßen die Lichter der Laternen an der altersgrauen Wand des unheimlichen Gebäudes hin und her, das wie tot und ausgehört erschien. Kein Laut ließ sich darin hören, kein Licht erglänzte, nur aus der geöffneten weiten Türe drang der Strahl einiger Kerzen.

Der Wagen hielt, der Fremde entstieg dem Halbdunkel, das seine stattliche Gestalt und seine Züge bisher verberg, und schritt auf die Türe des alten Mannes die breite Freitreppe zum Portal hinan. Das Treppenhäus des Schlosses nahm ihn

auf, ein mächtiger Raum, durchaus mit braunem Holz getäfelt, mit Schildern und Hirschköpfen ausgeschmückt.

Nur der Alte, der das Amt eines Hausverwalters innezuhaben schien, war dem Fremden in Begleitung eines jungen Knechts gefolgt. Jetzt ging er um ihn herum, ergriff einen Leuchter mit zwei Kerzen und schickte sich an, den Fremden auf sein Zimmer zu begleiten.

Kaum aber erschaute er näheretretend das wohlgebildete Antlitz des jungen Mannes, als er voll des höchsten Schreckens ausrief: „Du allmächtiger Himmel!“ Der Leuchter entfiel seiner Hand, seine Glieder zitterten und gleich darauf sank er ohnmächtig zu Boden.

Erstarrt sah der junge Burke auf den Hof hinaus, der Fremde aber, in dessen Züge Erkennen und Teilnahme wirkten, beugte sich über den dahingekullenen Greis. Mitleid erfüllte ihn, wenn ihn auch der erste Anblick des Alten widerwärtig berührt hatte. Und das häßliche und lässig blinzende Auge, das unablässig, heimlich nachsinnig erscheinende untertänige Lächeln, das auf den Zügen des alten Dieners ruhte und sein schickloses Angeht sah zur Türestrasse entstellte, dies alles mußte entschieden jeden abstoßen.

Doch das Mitleid besiegte seinen Widerwillen. Er ließ den Hausverwalter in dessen Wohnzimmer tragen und gab zweien der Knechte Anweisung, wie sie ihn wieder zum Bewußtsein bringen könnten.

nete ihre Stellung zu dieser Frage dargelegt hatten, erklärte auch Abg. Schieler (konst.) die Erlangung des zehntägigen Arbeitstages für möglich, hielt aber für den besseren Weg zu diesem Ziele die freiwillige Verständigung.

Der langjährige Kanalarbeiter wurde Mittwoch im Abgeordnetenhaus durch die endgültige Annahme der Vorlage in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse beendet. Eine Einzelberatung fand nicht statt. In der Gesamtabstimmung wurde die Vorlage mit 244 gegen 146 Stimmen angenommen.

Frankreich. Eine ungeheure Skandalgeschichte im französischen Kolonialministerium hält ganz Paris in Atem. Es ist festgestellt worden, daß die 1. 3. für die durch die Eruptionen des Mont Pelé geschädigten Einwohner von St. Pierre gelammelte halbe Million Fres. nur zum geringsten Teile den Bedürfnissen zugesprochen ist. Zur Verteilung der Summe hatten sich drei hohe Beamte des Kolonialministeriums nach Martinique begeben. Der Direktor der Buchhaltung im Kolonialministerium Maurice Wok hatte sich selbst mit dieser Mission betraut und sich zwei Begleiter ausgesucht. Für sich selbst hatte er Diäten von 200 Fres. pro Tag, für seine Begleiter je 60 Fres. ausgeworfen. Diese Tagelöhner bezahlte er sich und seinen Begleitern von dem Tage seiner Abfahrt von Paris ab bis zum Tage seiner Rückkehr, obwohl die Hin- und Rückreise auf einem Kriegsschiffe machten und keinen Sou zu bezahlen hatten. Da Wok Direktor der Buchhaltung ist, konnte er die von dem Direktor von Martinique zugewandten Unterfüßlingsgelder in seine Tasche stecken lassen und den Kassen nicht einreichen, ohne daß jemand dagegen Einwand erhob. Glücklicherweise ist der unerhörte Skandal an den Tag gekommen und Wok wird mit Schimpf und Schande aus dem Amte gehen.

Schweden. Da der König gegenwärtig durch Krankheit verhindert ist, die Regierungsgewalt auszuüben, hat er die Regierung der vereinigten Königreiche in die Hände des Kronprinzen gelegt.

Die Unruhen in Rußland.

Der Aufbruch in Rußisch-Polen hat einen so ersten Charakter angenommen, daß nicht nur die russischen Militärbehörden die schärfsten Maßregeln ergreifen haben, sondern daß auch der Schutz der Grenze durch regelmäßige Patrouillen preussischer Gendarmen angeordnet wurde.

Im Bezirk von Sosnowice sind 30 000 Arbeiter beschäftigt. Das Eisenwerk, welches sich nach die Eisenbahnen, alle Anstalten und Privatschulen aus. Die Arbeiter verhalten sich ruhig. In Kalisch wird der Ausstand in den Fabriken und Schulen fortgesetzt. Die Läden wurden wieder geöffnet. Dort und in Warschau beschäftigten Ausständige die Bahnstation und die Wasserversorgung.

Auch in Petersburg wird wieder gestreikt; in der Fabrik Begner haben von 4000 Arbeitern mehr als 1000 die Arbeit eingestellt, weil sie mit der Unruhe, die der Zar an die Arbeiterdeputation gehalten hat, unzufrieden sind; sie erwarteten einen andern Inhalt und zerrißen die verteilten Exemplare die die Unruhe des Kaisers wiedergaben. Besonders aufgebracht hat die Arbeiter der Passus, worin der Zar ihnen „verzeiht“, da sie sich als Angegriffene betrachten.

In Oberschlesien macht sich infolge der russischen Ausstände bereits eine empfindliche Steigerung der Lebensmittelpreise bemerkbar. Der sonst so lebhaft

Geschäftsverkehr über die Grenze ist vollständig lahmgelegt.

Die Flucht aus Rußisch-Polen dauert noch immer an; jeder Zug, der über die Grenze kommt, bringt Scharen von Flüchtlingen, meist Frauen und Kinder. Die schlesischen Städte an der Grenze sind sämtlich von Fremden überfüllt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

In der Nordmandschurei scheint noch an verschiedenen Stellen der Kampf zu toben. Der Korrespondent des Neuterischen Bureaus bei der Armee des Generals Oku meldet über Fusan, daß eine russische Abteilung wieder Peikoutai angegriffen habe, aber mit einem Verlust von 160 Toten zurückgeschlagen worden sei.

Locales und Provinzielles.

S Annaburg. Wie bereits bekannt, findet am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr seitens des hiesigen Landwehr-Vereins im Saale des „Goldenen Ring“ zum Besten der kämpfenden Kameraden in Deutsch-Südwestafrika eine Theater-Vorstellung statt, unter Mitwirkung der Hofbühnen Kapelle und mehrerer hiesiger musikhilffundiger Herren. Das Programm ist ein äußerst reichhaltiges. Wie wir vernehmen, kommt auch ein lebendes Bild zur Darstellung, welches der Bedeutung des Abends entsprechend, eine interessante Szene aus Südwestafrika wiedergibt. Schon des guten Zwecks wegen sei der Besuch des Theaters allen Lesern hiermit bestens empfohlen.

— OC. Die Nähe des Lenzes macht sich jetzt von Tag zu Tag immer deutlicher bemerkbar und reges Leben und Treiben herrscht deshalb zur Zeit allenthalben. Nicht nur im Ballsaal, wo Prinz Karneval sein Spektel schwingt, und in Gambrius Hallen, wo der „Bod“ regiert, sind die Zeichen des Vorfrühlings zu finden, auch in Gaus und Familie und im gewerblichen Leben geht es mit Macht auf Dieren zu. Unsere Modistinnen und Herrenkleidmacher haben alle Hände voll zu tun, um die vielen Bestellungen aus Grund der neuesten Frühjahrsmoden oder für unsere Konfirmanden auszuführen, und wie hier, so regt es sich auch in anderen Berufsweigen. Hier und da gilt es, Häuser und Zimmer zu renovieren, wozu sich die Maler, Dekorateur und Tapetenbänder schon sorgfältig eingerichtet, und bald geht es auch an Feld und Gärten, wozu es den Landmann und Gärtner schon längst mit Allgewalt zieht. Vorläufig ist hier das Beschneiden der Bäume und Sträucher deren erste Arbeit, in wenig Wochen aber gilt es zu graben und zu säen und tausenderlei andere Arbeiten zu verrichten. Unter der schönen Decke grüner Fichtenzweige kriechen im Garten Schneeglockchen, Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Primeln und Narzissen mit Macht hervor, während die im Zimmer kultivierten Geschwister dieser beliebten Zwiebelgewächse bereits ihre Blüten entfalten und in unser Heim den Frühling gesaubert haben. In den Bäumen und Sträuchern schwellen die Knospen, von den gedehnten Frühlingsboten hat der Star sich eingestellt und bald werden ihm andere folgen. Wir unsererorts erwarten mit Sehnsucht den ersten Redaktions-Malder oder Schmettlerling.

— OC. (M u m e n s d a n z!) Auch unser Ort hat nunmehr den Schelm in ihren Mauern, denn in Gesellschaften, Tanzhallen und Vereinen schwingt

ja sehr interessant. Ich wünschte mir schon immer einmal einen Spuk zu erleben. Da paßt ja mein Buch vorzüglich. Er zog ein Buch aus seinem Koffer und begann zu lesen.

Als er nun aber die schwere Haustür zuschlagen und verschließen hörte, als er sich mit dem widerwärtigen alten Diener allein in dem verstaubten Spukhause wußte, als nur noch das seltsame Heulen des Nachtwindes und das Prasseln des Kaminfeuers die Totenstille unterbrach, da wandelte sich jener Kiesel des Grauenhaften, den er in dem unheimlichen Hause empfand, und den er durch eine aufregende Erzählung zu erhöhen gelübt, in ein beängstigendes Gefühl um.

Kaum wagte er vom Buche emporzublicken. Es war ihm, als stünde hinter seinem Rücken etwas Grauenhaftes, Entsetzliches, dessen Anblick ihn niederschmettern müßte.

Endlich raffte er sich auf, sprang empor. Es war nichts da.

Erregt ging er im Zimmer auf und nieder, mit seiner Einbildungskraft kämpfend, die geschlafen hatte, nun aber erwaht und wie ein Niese gegen ihn aufgestanden war.

Auf gar ein starker und mutiger Mann, aber er sah ein, daß man die unheimlichen, unbekanntem Mächte, die in jedes Menschen Seele ruhen, nicht zu sehr aufzureizen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

der verlorbene gnädige Herr geht hier nachts um mit feurigen Augen und in einem weißen Totenhemd. „Glaube nicht an solche Dummheiten!“ ermahnte ihn Rudolf mit ruhiger Stimme. „Es gibt keine Gespenster. Das sind Narrenposen. Und nun nimm ein Licht und erkundige Dich unten, wie es dem alten Vertram geht!“

Der Burtsche entfernte sich. Bald kehrte er zurück, bleich und zitternd.

„Er ist ausgewacht“, stammelte er. „Er kann aber nicht kommen.“

„Er ist gewiß noch zu schwach?“

„Ja, zu schwach.“

„Nun, so gehe jetzt zu Bett! Schläfst Du hier im Hause?“

„Nein, nein!“ sagte Karl erschrocken. „Ich schlafe im Stall drüben. Gute Nacht!“ Damit ergriff er das Licht und eilte davon, wie von einer unsichtbaren Gewalt gejagt.

„Ein heilloser Empfang!“ sprach Rudolf zu sich. „Erst der mürrische Klauscher, aus dem kein Wort herauszulocken ist, dann dieser Burtsche, der sich fürchtet und faum versteht, was man fragt, endlich der alte Vertram, der im Augenblicke, wo er mich begreifen will, ohnmächtig wird! — Wirklich unwohl?“ fragte er sich dann nachdenklich, indem er die Tür abschloß. „Sollte es nicht vielleicht Kerker vor dem Juristen sein, sollte er etwas zu verbergen haben?“ Doch nein, da würde er schon von Anfang an ängstlich gewesen sein. Und ipusen soll es auch!“ fuhr er dann heiter fort. „Das ist

Prinz Karneval seinzepter, in dessen Reich man dann auf wenige Stunden Not und Sorgen hinter sich wirft und sich der närrischen Lust und Freude hingiebt. „Kein Sinn für heitere Lust — kein Sinn für ernste Arbeit“, sagt ein altes Wort und deshalb läßt man auch Dingen, die gegen den Wummenschanz eifern und weitem, ruhig ihre eigenen Wege gehen. Fällt in der Karnevalszeit noch mancher unmögliche Ausgabe doch auch so manches für die Allgemeinheit ab: Arbeit in Hülle und Fülle für die Tausende, so da all die flitterreichen Kostüme umherstellen, und wo Arbeit ist, da ist auch Geld und Geld regiert eben leider die Welt. In diesem Sinne wünschen wir allen karnevalistischen Veranstaltungen in unserer Stadt den schönsten Verlauf und allen Teilnehmern nach Wochen anhaltender Alltagsorgen recht viel Vergnügen im Reiche des lustigen, übermütigen und närrischen Prinzen Karneval.

Preßlau, 7. Febr. Gestern wurde in der hiesigen Ratskellermittschaft ein Festpreßler verbartet und vorläufig in sichern Gewahrsam gebracht. Er hatte einen blonden Bart, trug hellen Anzug und gab sich für einen Gattwirt aus. Er hat 2 Tage mit vorzüglichem Appetit gegessen und getrunken und sonst zum Feiertreib auch Karte gespielt. Um den Birt zu täuschen, ließ er öfters einen Hundertmarkschein, der sich aber später als gefälscht erwies, sehen. Erst durch einen zufällig hier anwesenden Bekannten aus seiner Heimat wurde der Birt aufmerksam gemacht und so vor noch größerem Schaden bewahrt.

Preßlau, 8. Febr. Herr Gendarmerechtsmediziner Breßling von hier ist in das Strafgebiet nach Westfalen abkommandiert worden. Zum 1. April d. Js. scheidet der Genannte nach Halle a. S. über.

Wittenberg, 7. Februar. (Ueberfall.) Als der 70 Jahre alte Arbeiter Urdt aus Kleinmittenberg am Sonnabend abend sich von der Stadt aus nach Hause begab, wurde er plötzlich von einem Manne, der in der Nähe des Maurermeister Wettschens Grundstückes auf derauer gestanden hatte, von hinten überfallen und mit einer Eisenstange etwige Male auf den Kopf geschlagen, so daß er betäubt zu Boden stürzte. Urdt hat ganz erhebliche Verletzungen erlitten. Es ist bereits gelungen, den Täter in der Person des 30 Jahre alten Arbeiters Darnisch, der aus Jajna stammt und hier in der Wachsigen Tomatenfabrik gearbeitet hat, zu vermitteln.

Dornitzsch, 5. Febr. Der eifährige Sohn des Schornsteinfegers Arbeiter geriet gestern, als er seiner Mutter bei dem Rollen der Waide behilflich war, mit dem linken Unterarm zwischen Wand und Drehrolle, so daß ihm die Weiche gebrochen wurde. Dies Unglück soll der Knabe durch Leichtfertigkeit selbst verschuldet haben.

Torgau. Oberlandstallmeister Graf Lehndorff und Frau feiern am 14. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit.

Torgau, 7. Febr. Der 40jährige Arbeiter Hermann Bräse aus Großtorgau war in Fortrevier Spitze mit Umhängen von Winbruch beschäftigt. Als er eben einen großen schräg liegenden Stamm durch Entreiben eines Keiles zum Stürzen bringen wollte, brach der obere Teil des Stammes und Bräse wurde, noch ehe er sich in Sicherheit bringen konnte, von dem Stamme getroffen, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Verunglückte konnte nur noch als Leiche vom Plake getragen werden. Er ist Vater dreier Kinder.

ja sehr interessant. Ich wünschte mir schon immer einmal einen Spuk zu erleben. Da paßt ja mein Buch vorzüglich. Er zog ein Buch aus seinem Koffer und begann zu lesen.

Als er nun aber die schwere Haustür zuschlagen und verschließen hörte, als er sich mit dem widerwärtigen alten Diener allein in dem verstaubten Spukhause wußte, als nur noch das seltsame Heulen des Nachtwindes und das Prasseln des Kaminfeuers die Totenstille unterbrach, da wandelte sich jener Kiesel des Grauenhaften, den er in dem unheimlichen Hause empfand, und den er durch eine aufregende Erzählung zu erhöhen gelübt, in ein beängstigendes Gefühl um.

Kaum wagte er vom Buche emporzublicken. Es war ihm, als stünde hinter seinem Rücken etwas Grauenhaftes, Entsetzliches, dessen Anblick ihn niederschmettern müßte.

Endlich raffte er sich auf, sprang empor. Es war nichts da.

Erregt ging er im Zimmer auf und nieder, mit seiner Einbildungskraft kämpfend, die geschlafen hatte, nun aber erwaht und wie ein Niese gegen ihn aufgestanden war.

Auf gar ein starker und mutiger Mann, aber er sah ein, daß man die unheimlichen, unbekanntem Mächte, die in jedes Menschen Seele ruhen, nicht zu sehr aufzureizen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zwischen dem 3. Bataillon 41. Infanterieregiment von Bogen in Memel und dem Offizierkorps in Lindau, wurden aus Anlaß des **Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers**, mit schon seit langen, langen Jahren, wiederum poetische Grüße gewechselt. Von Lindau ging folgender Gruß ab:

Deutschlands Gieße umwehen heut
 flüsternd Schattengestalten,
 Geister aus glorreich verlungerer Zeit
 Nahen, Zwiegespräch zu halten:

„Was wir gepflanzt auf engem Raum,
 Volles Hoffnung zur Seite,
 Wurzelte tief, von mächtigem Baum
 Nagen die Wüste ins weite.

Was wir geschmiedet, das blühende Schwert,
 fleckenlos ist es erhalten,
 Schutz und Hort für den heimischen Herd
 Gegen Feindes Gewalten!“

Also erlangt's; doch vom Fels zum Meer
 Flammt es empor heut im Reiche:
 „Deutscher Kaiser, Dein Volk, Dein Heer
 Schirmt auch in Zukunft die Ehre!“

Aus Memel traf folgende Antwort ein:

Ein feiner Kitt hält uns zusammen,
 Er ward gemacht aus rotem Blut
 Und hart gebrannt durch heilige Flammen
 In lodender heiliger Schlachtenglut

Und wo in fernen Landen wieder
 Des Krieges düstere Fackel glüht,
 Da stößt der deutsche Adler nieder,
 Ihm folgt begeistert Nord und Süd.

Wie einst zur holden Zeit der Ahnen
 Ergießt sich voll der edle Saft

Erfrischend auf des Ruhmes Bahnen,
 Die alte Waffenbrüderchaft.

Wohl wird sich manche Wange feuchten,
 Weil sich der Tod das Beste fand,
 Doch stolz kann jedes Auge leuchten
 Im weiten deutschen Vaterland.

Und Er, der uns den Weg gewiesien,
 Zu frohen Taten übers Meer,
 „Der Deutsche Kaiser sei gewiesien,
 Ein Durra Ihm vom deutschen Heer!“

Potsdam. In recht unangenehmer Weise ge-
 fährdet wurde das Vergnügen einer Krüschentee, die
 sich dieser Tage auf einem Militärball befand. In
 dem Bestreben, „Die Schönheit von allen“ zu sein,
 hatte sie sich für diesen Abend die weiße Robe ihrer
 Gnädigen ohne deren Wissen „geliehen“. Sie türzte
 sich in den Strudel des Vergnügens. Pöblich jedoch
 doch erschien „Der Störenfried“ in Gestalt des
 Brotherrn und stellte die unternehmungslustige
 Maid zur Rede. Der Erfolg war negativ, denn
 nachdem sich der Gebieter wieder entfernt hatte,
 wählte „Das süße Mädel“ ruhig weiter. Nach
 einiger Zeit jedoch erschien der erstere wieder, diesmal
 in Begleitung eines Schutzmannes. Nachdem
 die Gesuchte gefunden war, gingen die drei — durch
 die Mute ab.

Katastrophen im Bergwerk. Nach Meldungen
 aus Angers (Dep. Maine et Loire) rief in den be-
 nachbarten Schieferbrüchen von Arville am Montag
 abend während der Ausrüstung von 15 Personen das
 Seil des Förderkorbes in einer Höhe von 150 Meter.
 Der Korb stürzte in die Tiefe und alle 15 Personen
 wurden getötet.

* Großartig. Leutnant N.: Weshalb sind Sie
 denn aus Ihrer Wohnung gegenüber der Töchter-
 schule fortgezogen? — Leutnant B.: „Weil ich
 nicht haben mochte, daß die Eltern der Mädels den
 Unterricht ganz umsonst bezahlten!“

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 12. Februar:
 Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Herr Pastor Lange.
 Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr
 Schloßpfarrer Dr. Nebert.
 Purzlen: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Herr Pastor Lange.

Bei

Ekzemen, Flechten, Ausschlägen
 (trockener **Reizzuständen** der Haut bedient man
 sich mit Vorteil der **Rafalan-Medizinal-Seife** (Retorten-Marke), Rezept: Rafalan
 25, Seife 75, à 60 Pfg. Die beiden hygienisch-kosmet. Haut-
 pflegemittel: **Hausrafalan** (Retorten-Marke) — Creme —
 Rezept: Rafalan 50, Lanolin 15, Paraffin 15, Zinkweiß 20, à 50 und
 100 Pfg., und **Rafalan-Talotte**-Streupulver (Retorten-
 Marke) — Seifpulver — à 50 Pfg., Bestandteile: Rafalan 10,
 Magnesia 20, Zink 35, Stärke 27, Borax 3, Zinkweiß 5, Paraffin 0,3
 sind wertvolle Unterstüßungsmittel. Nur echt und rein mit
Retorten-Marke. Packungen ohne diese weiße mark zurück!
 Erhältlich in den Apotheken resp. Drogerien, Parfümerien.

Nerven. Zur Stärkung der Nerven und
 als Gabe verwendete man stets als
 äußerst wirksame, seit 36 Jahren trefflich bewährte
 Einreibung den **ersten Reingersdorfer Nerven-Balsam**
 Ausgezeichnetes Kräftigungsmittel. Flasche 50 Pfg. und
 1 Mark. Man verlange stets ausdrücklich den allein echten
 Reingersdorfer Nervenbalsam, um sich vor Nachahmungen
 zu schützen. Zu haben in allen Apotheken.

Auf den der heutigen Auflage unserer Zeitung
 angefügten Prospekt betr. „Selbstherstellung fran-
 zösischer Liqueure“ (Niederlage bei Apotheker Krieger
 in Annaburg) sei noch besonders hingewiesen.

Anzeigen.

Verdingung von ungefähr
 900 kg **Calakernseife**, 1900
 kg **Soda** und 16000 kg **Petro-**
leum für die Garnison-Anstalten in
 Annaburg für 1905 am 18. Fe-
 bruar d. Js. Vorm. 10 Uhr
 im Geschäftszimmer der unterge-
 schiedenen Anstalt.

Anerkennung der Lieferungs-Be-
 dingungen vor Einreichung des mit
 der Ausschreit „Angebot auf Seite
 pp. für 1905“ zu versehenen, bis
 zur Terminstunde verschlossen ein-
 zusenbenden Schreibens notwendig.
Militär-Knaben-Erziehungs-
Anstalt Annaburg.

Oberförsterei Rosenfeld.
 Sonnabend den 18. Februar 1905
 von 10 mittags 10 Uhr ab sollen
 im **Dänischen Gailhofe** zu Rosen-
 feld öffentlich meistbietend versteigert
 werden: Schupbe, Molensied, Schlag
 Jagen 217 b; Kiefern: 740 Stück
 Kiefern III, V, VI, VII mit 415 fm
 (einzeln und in Kolon), 170 rm
 Scheit, 460 rm Keilig III, VI,
 das Stochholz fabelweise zur Selbst-
 verbung. Durchforstung, Jagen
 168 d und Totalität, Jagen 178,
 179; Kiefern: 2 rm Scheit, 57 rm
 Knüppel, 9 rm Keilig I, VI,
 Schupbe, Kiefern, Schläge Jaga,
 144, 145, 147; Kiefern: 117 Stück
 Kiefern IV, V, VI, VII mit 44 fm,
 41 rm Scheit, 76 rm Knüppel,
 14 rm Keilig II, VI, 32 rm Keilig
 III, VI. Kiefernholz beginnt.
 Der Forstmeister Thode.

Kartoffeln
magnum bonum
 à Ztr. 3,80 Mt., hat zu verkaufen
Oscar Scheibe.

Ein Laden
mit Wohnung
 zum 1. Mai oder 1. Juli zu ver-
 mieten Torgauerstr. 16 bei
O. Schwarze.

50 Stück
junge Legehühner
 verkauft **W. Voigt's Nachf.**

Einige Damen-Maschen-Anzüge
 billig zu verkaufen. In entgegen
 in der Exped. d. Ztg.

Eine Unterwohnung
 zum 1. April oder 1. Juli zu ver-
 mieten bei **Reinh. Schulze,**
 Wühlstr.

Einen Lehrling
 sucht zu Otern
Reinh. Hasse,
 Tischlermeister, Jessen.

Suche zum 1. April ein tüch-
 tiges, fleißiges, eheliches
Mädchen,
 das auch **Kochen** kann, bei
 gutem Lohn.
Frau Martha Hoch,
 Wirtin, Braubergs
Wittenburg.

Offertiere als besonders preis-
 wert: **Beste neue**
Bienert'sche Rapskuchen
 à Ztr. 6,25 Mt.,
Pa. Harburger Feinmehl
 à Ztr. 8,00 Mt.

vorzügl. reine Roggenkleie
 à Ztr. 6,40 Mt.,
 sowie sämtliche **Futtermittel,**
 als **Mais, Mais- und Gersten-**
schrot, Cokuskuchen,
Roggen- u. Weizenmehl
 in nur guten Qualitäten zu enorm
 billigen Preisen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-
 langen, qualvollen Magen- u. Ver-
 dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Goeb, Lehrerin, Sachsenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Visitenkarten
 fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Wohnung
 in meinem Hause Torgauer-
 straße 18h zu vermieten.
Hermann Beck.

Rheumatismus-
 und Gicht-Kranken teilt unentgelt-
 lich mit, was ihrer lieben Mutter
 nach jahrelangen grassierenden Schmer-
 zen sofort Linderung und nach kurzer
 Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grunauer,
 Wünnen, Pilsenerheimerstr. 211.

Pulze mit
Laval-
WICHSE.

Zu haben bei **M. Richter,**
 Annaburg.

Chinesische Thee's,
medizinische Thee's
 empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Bergmann's Zahn-Pasta
 Mittelbühse 50 Pfg.,
Pfefferminz- Zahnpulver
 Schachtel 40 Pfg.,
Zahnbürsten in allen Preislagen
 Stück von 10 Pfg. an
 empfiehlt die
Apothek Annaburg.

RESAGS
Kern Cichorien
 ist köstlich von Geschmack
 und hocharomatisch.
 Zu haben in den meisten
 Kolonialwarengeschäften.

Gute Mahlkleie
(Roggenkleie) à Str. 6,25 Mt.
Weizenschalen
Maisschrot
Baumwollmehl
Gerstenschrot
und Mastpulver
 empfiehlt
Oscar Scheibe.

Hochfeine Valencia-
Apfelsinen
 von frischer Sendung
 à Dgd. 45 Pfg.,
ff. Messina-Citronen
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Fahrräder
 von 90 Mark an,
Laufdecken Continental
 von 6 Mark an,
Schläuche Continental
 von 3,50 Mark an,
Nähmaschinen
 von 50 Mark an
 empfiehlt
Herm. Meyer
 Annaburg.

NB. Sämtliche Repa-
turen werden in eigener
Werkstatt ausgeführt.
Rechnungs-Formulare
 empfiehlt die **Buchdruckerei.**

Billigste und reellste
Bezugsquelle für
Neue Gänsefedern,
 wie sie von der Gans gerupft wer-
 den, voll allen Dainen per Pfd.
 1,40 Mt., nur kleine fortiezt mit
 allen Dainen per Pfd. 1,75 Mt.,
 bessere 2 Mt., gut gefüllte mit
 allen Dainen per Pfd. 2,00 und
 2,75 Mt., besser gefüllte mit allen
 Dainen, sehr hart, per Pfd. 3 Mt.,
 verfertigt gegen Nachnahme. Nehme,
 was nicht gefällt, zurück.
Otto Kielisch,
 Gänsefahnenfabrik,
Neu-Trebbin (Dberbruch).

Protegekrone
Phönix-Pomade
 ist die einzige reelle, seit Jahren
 bewährte und in seiner Wirkung
 unübertreffliche Mittel zur Pflege
 u. Verbesserung des wulstigen u.
 starken Haar- u. Bartwuchses.
 Preis garantiert.
 Jedes u. à 2 Mt.
Gebr. Hoppe
Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.

Zu haben bei **Herrn Reich, Friseur.**
Feinste Bronzen
 in Wädhchen und Flaschen
 empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Van Houten's Kakao
 in Büchsen,
Rüger's Kakao und **Schokolade**
 empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
(O. Schwarze.)

Garantiert reinen
Schlenderhonig
 in Gläsern zu 80 Pfg. u. 1.40 Mt.
 empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Anzeigen,
 welche nicht bis spätestens **Mont-**
tag, Mittwoch und Freitag
mittags 12 Uhr angeliefert sind,
 können für die jeweilig erscheinende
 Nummer nicht mehr zur Aufnahme
 berücksichtigt werden. Ausnahmen
 hiervon gelten nur bei dringlichen
 Fällen, wie **Todesanzeigen.**
Die Expedition

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
Die von der Großkaffee-Rösterei von
Richard Poetzsch, Hottelierant, LEIPZIG
in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in
Original-Paketen zu: **100 - 120 - 140 - 160 - 180**
bis **200 Pfg.** das Pfund
bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren
besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem
Aroma liegt. Niederlage in:
Annaburg bei: Reinhold Gasse,
" " **M. Richter, Delikatessen.**

**Braunschweiger
Würstwaren,**
als: Cervelatwurst,
Schlachtwurst, Salami,
ff. Mettwurst,
Sardellen-Leberwurst,
Ehür. Mettwurst,
Bommerische Gänsebrust,
ferner: ff. Lachs-Schinken,
Kollschinken,
diverse Sorten Käse
in bester Güte.
M. Richter.

**Brause-Limonaden,
Selterswasser,
Champagner-Weißer**
eigener Fabrikation,
empfiehlt in derselben Güte wie jede
auswärtige Konkurrenz die
Apotheke Annaburg.
Wirthen und Wiederverkäufern
Vorzugspreise.

Kosten-Aufschläge
empfiehlt die
Buchdruckerei **H. Steinbeiss.**

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans getupft werden,
mit allen Dämmen à Pfd. 1,40
M., dieselben Federn mit allen Dämmen,
groß gefüllt, à Pfd. 2,10 M.,
gut gefüllt mit allen Dämmen à
Pfd. 3,00 M., versende geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemanufaktur
Neu-Trebbin (Oberbruch).

Damen-Blusen
in Barchent, Velour, Satin,
Halbwolle und reiner Wolle
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Quehl, Annaburg.

**Kleiderstoffe,
Unterrockstoffe, Flanelle,
Kleider- und Hemden-Barchent**
empfiehlt in allen Preislagen
J. G. Hollmig's Sohn.

Eingemachte Früchte,
ausgewogen, als:
Preißelbeeren in 50%, Raffinade
eingelocht, à Pfd. 45 Pfg.
Kirschen ohne Stein Pfd. 55 Pfg.
Pflaumen do. 50 "
Dreifucht Pfd. 55 Pfg.
Stachelbeeren Pfd. 50 Pfg.
ferner: Aprikosen, Johannis-
beeren, Ananas, Erdbeeren,
Reineclanden, Mirabellen zc.
in 2 und 1 Pfund-Dosen
äußerst billig
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Briefbogen
und Kuverts**
mit Firma-Andruck,
sowie
Rechnungen
in allen Größen
fertig
sauber, schnell und
billig die
Buchdruckerei
von
**Herm. Steinbeiss,
Annaburg.**

**Ich war
lungen-
krank**
und keile gern Jedem **empfehle** mit,
wie ich von meinem **Husten,
Schleimauswurf und Stichen
in der Brust** geheilt wurde.
**W. Wischmann,
Schütmar (Pöppe).**

**Gasthof zur
Eisenbahn.**
Sonntag, den 12. d. M.,
ladet zum
Bockbierfest,
wobei mit ff. **Würstchen,
Kaffee und Kuchen**
hellens aufgewartet wird, freundschaftlich ein
Otto Schulze.

**Gasthof
Stadt Berlin.**
Sonabend, den 11. d. M.:
**Grosses
Schlachtfest.**
Montag, den 13. d. M.:
Anfang Fastnachten
Anzugsschmaus.
Aufsich von
ff. Schultheiss.
Für warme und kalte Speisen
ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein
Gustav Röncke.

Ueppig entwickeltes Haar!
glänzendes
Hänschönheit, in Reichthum!
Zu erreichen durch
Hänker's Spiritus
nur acht mit Marke „Wendel-
feiner Hirscher“. Güten Sie
sich vor Unterfiebungen und
Nachahmungen! Hervorragendes
Kräftigungs- und Heilmittels-
mittel der Kopfhaut. Verhütet
Haarfall, Haarausfall, Einwachsen,
Kilgheit und erwehntes Mittel.
Per Flasche 75 Pfg. und Mark 1,50.
Alkina-Seife à 50 Pfg., Alkina-Milch
à Mf. 1,50. Zu haben in allen Apo-
theken, Parfümerien und Drogerien.

**Braun'sche
Blousenfarben,
Stoff- und Gremefarben
für Hausgebrauch.**
Bestes Fabrikat zum Selbstfärben
von Kleiden, Mänteln, Gardinen,
Glacéhandtüchern.
Schwarze Seife mit Krone bürgt
für beste Qualität.
Zu haben in der
**Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.**

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche
die alleinstehenden, kühn-
stimmenden u. wohlgeschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
(Malz-Extrakt in fester Form).
2740 not beglaubigte
Zeugn. beweisen
den sichern Erfolg bei
Husten, Seiserkeit, Ka-
tarrh und Verdickung.
Packet 25 Pfg.
Niederlage bei: **Otto
Niemann in Annaburg.**

**Dr. Sieber's eigenhaltiger
Nepfeltee**
wird von vielen Ärzten empfohlen!
Packet 50 Pfg.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Ländl. Spar- u. Darlehnskasse Annaburg.
Bestellungen auf **Wiesendünger** sowie **Düngemittel**
zur Frühjahrsbefüllung sind möglichst bald abzugeben.
Baukalk wird jederzeit verschrieben.
Sämtliche Futterartikel (prima Qualität) sind auf Lager.
E. Klausenitzer.

Gymnasium Torgan.
Das Schuljahr beginnt **Donnerstag den
27. April.** Anmeldungen nimmt entgegen und An-
kunft ereilt
**Dr. P. Schmidt,
Gymnasialdirektor.**

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Im Jahre 1891 errichtet.
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1904 be-
trägt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:
73 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten
Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch
Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im §. 11 der Satzung be-
zeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.
Annaburg (Bez. Halle), im Februar 1905.
Philipp Krieger, Apothekenbesitzer.

Annaburger Landwehr-Verein.
Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr:
Auf allgemeinen Wunsch:
Öffentliche Theater-Aufführung
im Saale des „Goldenen Ring“
zum Besten der in Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Kameraden.
**„Aus Herzeleid
zur Siegesfreud!“**
Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Harry Winißner.
Unter Mitwirkung der Bohrischen Kapelle.
Nach der Aufführung:
Tanzkränzchen.
Programms sind zu haben bei den Herren Kameraden Rex
(Goldener Anker), R. Gasse, Franz Müller, Louis Hofmann und
im Vereinslokal „Goldener Ring“.
Zu dieser Vorstellung ladet Kameraden und Nichtmitglieder
ergebenst ein

Der Vorstand.
Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.
Arbeiter-Radfahrer-Verein „Einigkeit“.
Sonabend, den 11. Februar:
Maskenball
in Acker's Neue Welt.
Freunde und Gönner des Vereins werden hier-
mit höflichst eingeladen.
Anfang 8 Uhr.
Eintrittskarten für Herrenmasken 75 Pfg., Damen-
masken 50 Pfg., Zuschauer 25 Pfg., sind bei Herrn
Wollny und in Acker's Neue Welt zu haben.
Der Vorstand.
NB. Masken-Garderobe liegt im Lokale zur
Auswahl bereit.

Sonntag den 12. Februar er.
in Acker's „Neue Welt“
Großer Maskenball,
veranstaltet vom
Gesang-Verein „Liedertafel“.
Anfang 8 Uhr.
Eintrittskarten für Herrenmasken 75 Pfg., Damen-
masken 50 Pfg., Zuschauer 25 Pfg., sind bei den Herren
Barbierherrn Reich, Kaufmann Gasse und in Acker's Neue
Welt zu haben.
Freunde und Gönner des Vereins ladet höflichst ein
Der Vorstand.
NB. Masken-Garderobe liegt im Lokale zur
Auswahl bereit.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss, Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Verteilungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinstmögliche Kopfstelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An gekommene 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag. Mitt woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 18.

Sonnabend, den 11. Februar 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Waltowia'schen** Kinder im Alter von 3 und 1 Jahr sollen auf ein halbes Jahr in Pflege gegeben werden. Meldungen mit Preisforderung sind bis Sonntag Vormittag bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Annaburg, den 8. Februar 1905.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Bei dem Kaiserpaare fand am Mittwoch der erste Ball der diesjährigen Faschingszeit statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. auch der Fürst von Bulgarien, der Reichskanzler, die Mitglieder des diplomatischen Stabes mit ihren Gemahlinnen, die Mitglieder des Bundesrates, der bayerische Minister Freilich, die Generalität und die Admiralität und die Offiziere des spanischen Regiments Numancia.

Prinz Karl von Bourbon in Berlin. Am Dienstag nachmittag traf die Kaiserin aus Potsdam ein. Der Kaiser holte seine Gemahlin vom Bahnhof ab. Nach 6 Uhr begab sich der Kaiser nach dem im halben Bahnhof, um dort den um 6,42 Uhr eintreffenden Prinzen Karl von Bourbon, Infanten von Spanien, zu empfangen. Mit dem Kaiser traf Prinz Heinrich ein. Nach der Begrüßung fand eine Vorstellung der gegenwärtigen Geologie statt. Nach dem Paradeumzug der Ehrenkompanie begaben der Kaiser und der Infant sich in einem Galanwagen mit Spitzenreiter, eskortiert von einer Schwadron Garde-Kürassiere, nach dem königlichen Schloß. Hier wurde der Prinz mit dem Gefolge und der Offiziersdeputation, im Beisein der hohen Hofchargen von der Kaiserin und den Prinzessinnen im Ritteraal

empfangen. Krongarde und Pagenkorps taten Dienst. Die spanischen Herren überbrachten dem Kaiser die Uniformen eines Generalkapitäns der spanischen Armee und die eines Kommandeurs des Regiments Numancia. Abends fand im königlichen Schloß Tafel statt. Der Kaiser verließ dem Prinzen Karl v. Bourbon den Schwarzen Adlerorden.

Der Kaiser besichtigte Donnerstag vormittag mit dem Prinzen Karl v. Bourbon und dem Fürsten von Bulgarien nach dem Erzerieren noch die sämtlichen Mannschafträume des Küstlerbataillons des 2. Garderegiments z. B. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spazierritt im Tiergarten. Der Fürst von Bulgarien empfing Nachmittags den Prinzen Neuz XVIII. Abends begab sich der Kaiser nach Potsdam, wohin ihm Prinz Heinrich und der Fürst von Bulgarien mit Gefolge folgten. In die spanischen und bulgarischen Herren der Umgebung und deren Gefolge sind zahlreiche hohe Ordensauszeichnungen verliehen worden.

Zur Aufzucht des Königs Friedrich August hat sich Kulturrat Dr. Körner von Dresden nach Florenz begeben, um sich an Ort und Stelle über die allgemeinen Verhältnisse der Prinzessin Monica die bekanntlich bei ihrer Mutter, der Gräfin Montignolo, weilt, zu unterrichten. Das Leipziger Tageblatt will wissen, die Gräfin habe ein neues Liebesverhältnis angeknüpft. Der Besuch eines Beauftragten bei der als legitim anerkannten kleinen Prinzessin ist auch ohne dieses Gerücht zu erklären. Der berühmte Maler Professor Adolf von Menzel, Erzelenz, Ritter des hohen Ordens von Schwarzen Adler, ist im hohen Alter von 89 Jahren am Donnerstag früh kurz nach 7 Uhr in Berlin gestorben.

Der deutsche Landwirtschaftsrat Dienstag in Berlin zusammengetreten und Unterstaatssekretär Bismuth befragt in der Tagesordnung steht u. a. die Verhandlung des Handelsvertrages. Bei dem Festmahle des Landwirtschaftsrats am Mittwoch hielt

kanzler Graf Bülow eine Rede. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den Deutschen Landwirtschaftsrat, nachdem er den Segen der neuen Handelsverträge gepriesen, die innere Kolonisation, die Entschärfung des Grundbesitzes und die Schaffung von Landarbeitern durch großzügige Unternehmungen in Aussicht gestellt hatte.

Die preussische Regierung beabsichtigt, wie Dienstag in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mitgeteilt wurde, noch in dieser Session einen Entwurf betr. Revision des Wahlgesetzes unter Wahrung des Dreiklassenwahlsystems einzubringen.

Essen (Ruhr), 9. Februar. Die seit heute morgen 9 Uhr hier tagende Revierkonferenz der streikenden Bergarbeiter beschloß gegen 2 Uhr die Annahme einer Resolution, die sich für die Wiederaufnahme der Arbeit ausspricht.

Die Siebener-Kommission richtete eine Eingabe an den Reichskanzler, in der sie bebaute, daß die Regierung einer reichsgesetzlichen Regelung der Berggesetzgebung nicht zustimme und um die Aufnahme nachfolgender Punkte in das Preussische Berggesetz bittet: 1. betr. Schichtdauer; 2. Verbot der Leberstücken und Sonntagsarbeiten; 3. Verbot des Wagenmüllens; 4. Einsetzung eines Arbeiterschusses, der aus geheimer Wahl hervorgegangen ist; 5. betr. Strafen; die höchste dürfte nicht höher sein als die Hälfte des täglichen Durchschnittslohnes; 6. betr. Reform des Anknüpfungswesens.

Der Reichstag nahm am Dienstag Stellung zur Interpellation des Zentrums über den schwebenden Maximalarbeitsstag. Auf die Beantwortung der Anfrage durch Abg. Trimbom gelangung des schwebenden zum mindesten für Arbeiter bezogene, erwiderte der Reichstag, die Hervorbringung des hiesigen Arbeitstages noch verschiedene Abgeord-

Der Ahnensaal.

Erzählung von Rudolph Wustrow.

(Nachdruck verboten.)

In schwerfälligem Trabe zogen zwei starke Pferde eine große, altmodische Kutsche durch die sandige Ebene.

Ernst und träumerisch sah der stattliche junge Mann, der allein im Wagen saß, in die einsörmige Gegend hinaus.

Es war ein freundloser Anblick. Sand bedeckte die Felder, auf denen die herblichen Stoppeln standen. Sand lag auf den Wegen und ließ die Mädel des schweren Gefährts tief einsinken, Sand umgab die Wurzeln der Föhren, der einzigen Bäume, auf die das Auge des Reisenden fiel. Ein kalter Wind strich über die leeren Felder, der Erde nahe zogen graue Regennwolken dahin, am Horizont standen finstere Dunstgebilde, die untergehende Sonne verbüllend.

Raum hatte der Wagen einen der unabsehbar hohen Föhrenwälder erreicht, welche die einsamen Straßen durchschnitten, als auch schon die Tropfen auf das Lederdach herabrieselten, einen beharrenden Landregen einleitend.

„Nun werden Sie auch noch naß,“ rief der Anfuhrer des Wagens in freundlichem Tone dem Kutscher zu. „Wie weit ist es noch?“

„Wie weit?“ brumnte der alte Kutscher, sein mürrisches Gesicht verzehend. „Noch eine Stunde.“

Wilde lehnte sich der junge Mann zurück und schloß die Augen.

Die Nacht war schon herabgesunken. Wagen seinem Bestimmungsort erreichte mächtigen Töne hielt der Kutscher und der Peitsche. Wald öfnete sich nunmehr ein alterer Mann erschien und begrüßte den mit einigen Werkzeugen. Als der den Hof hineinfuhr, schloßen sich ihm ein mit Stalllaternen an. Durch diese war der weite Hofraum nur spärlich beleuchtet.

Aus dem Wagenfenster herausstrahlte nun der angenehme Gestalt an Seite hohe, langhalsige Scheunenmauer, deren Feineser Vor führte hier auf den Hof. An der rechten Seite sah der Reittige alte Bäume, die ihre halbenblättrigen gekehrt in die Luft streckten und in dem Laub der Nachtwind rauschte. Hinter dem aber erhob sich ein hoher, düstere Bau, Schloß Rossestein. Gar seltsam sahen die Laternen an der altersgrauen Wand des heimlichen Gebäudes hin und her, das wie tot und ausgestorben erschien. Kein Laut ließ sich darin hören, kein Licht erglänzte, nur aus der geöffneten weiten Türe drang der Strahl einiger Kerzen.

Der Wagen hielt, der Fremde entstieg dem Halbdunkel, das seine stattliche Gestalt und seine Züge bisher verberg, und schritt auf die Türe des alten Mannes die breite Freitreppe zum Portal hinan. Das Treppenhäus des Schlosses nahm ihn



am, durchaus mit braunem Schildern und Hirschgeweißen

er das Amt eines Hausverwalters, war dem Fremden in den Augen Knecht geblieben. Jetzt nun, ergriff einen Leuchter mit der Hand, die er an den Fremden aufhanging.

„Nun werden Sie auch noch naß,“ rief der Anfuhrer des Wagens, als er voll und ganz an der Hand des Fremden er entließ seiner Hand, seine Hand gleich darauf sank er ohnmächtig zusammen.

Der junge Burfche auf den Hof trat, in dessen Züge Erkennen konnte, beugte sich über den dahinstürzenden Mann, um zu sehen, ob er nicht erloschen war. Er sah, daß der Alte widerwärtig bei dem Anblick des Fremden die Augen schloß, das unablässige, heimliche nachdrücklich erscheinende untertänige Lächeln, das auf den Zügen des alten Dieners ruhte und kein menschliches Angeht ließ zur Teufelsfrage entstellte, dies alles mußte entschieden jeden abstoßen.

Doch das Mitleid bestieg seinen Widerwillen. Er ließ den Hausverwalter in dessen Wohnzimmer tragen und gab zweien der Knechte Anweisung, wie sie ihn wieder zum Bewußtsein bringen könnten.

